

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugpreise: In der Stadt und durchboten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld und zusätzlich 26 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Zeitsprecher Nagold 429 / Anzeiger: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbedank Nagold 556 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptweingasse Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 211

Samstag, den 9. September 1939

113. Jahrgang

Deutsche Truppen in Warschau

Mit unheimlicher Schnelligkeit in Polens Hauptstadt eingedrungen — Die Weichsel bei Sandomir und Gora Kalwaria erreicht

Berlin, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Panzertruppen sind am Freitag um 17.15 Uhr in Warschau eingedrungen.

Schnelle Truppen haben in raschem Vorstoß am Freitag nachmittags Nadaryn, 20 Kilometer südwestlich Warschau, erreicht.

Berlin, 8. Sept. Deutsche Panzertruppen haben an der Straße Tomaszow—Warschau feindlichen Widerstand nach kurzem heftigem Kampf gebrochen und sind in raschem Vorbringen auf die polnische Hauptstadt. Noch am Vormittag wurde der Ort Myszynow erreicht.

Berlin, 8. Sept. In den Waldgebieten südöstlich der Pilica wurden verstreute Teile einer polnischen Division gelangen genommen. Dabei besaßen sich drei vollständige Bataillone mit Wappensteinen.

Schnelle Truppen haben die Weichsel bei Sandomir in Südpolen und bei Gora Kalwaria südöstlich Warschau erreicht.

Der Oberbefehlshaber des Heeres an der Nordfront

DNB. Berlin, 8. Sept. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, begab sich am 8. September zu den Truppen an der Nordfront, die nach den harten Kämpfen gegen die Panzerlinie bei Mlawo und den Straßenkämpfen in Pultusk den Narew überschritten hatten.

Der Generaloberst ließ sich von der vordersten Linie über den Verlauf der Kämpfe berichten und sprach in Pultusk verschiedenen Truppenteilen, die sich besonders ausgezeichnet haben, seine Anerkennung aus.

Verfolgung des geschlagenen Feindes!

Berlin, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Polen am 7. September nahmen an vielen Stellen den Charakter einer Verfolgung an; nur an einzelnen Stellen kam es noch zu ersten Kämpfen.

Südostwärts Gorlice und ostwärts Tarnow dringen unsere Truppen gegen Wisoka vor. Nördlich der Weichsel haben bewegliche Kräfte Staszow und nördlich der Lysa Gora die Gegend dicht westlich Kamienka erreicht. Die Bahnlinie Koszów—Opoczno wurde im Angriff überschritten. Nördlich Tomaszow haben Panzertruppen den Feind aus Nawa Mazowiecka geworfen, und stehen dort 60 Kilometer vor Warschau. Zwischen Thorn und Strasburg ist die Drewenz überschritten.

Die Besetzung der Westerplatte in Danzig hat sich ergeben; ihr Widerstand wurde durch Pioniere, Marine-Sturmkompanien und Infanterie unter Mitwirkung der „Schleswig-Holstein“ gebrochen.

Nordostwärts Warschau ist der Narew bei Pultusk und Rozan überschritten. In der Provinz Polen wurden im Süden und Norden weitere Gebietsteile besetzt.

An diesen schnellen und großen Erfolgen hatte die Luftwaffe wieder entscheidenden Anteil. Ihr Kampfeinsatz richtete sich gegen die zurückgehende polnische Armee. Sie griff mit Schlacht- und Sturzfluggeschwadern unmittelbar in den Erdkampf ein. Marschkolonnen wurden verprengt, Rückzugswegen durch Zerstören von Brücken und Uebergängen zerstört, Versuche von feindlichen Gegenangriffen schon in der Bereitstellung zerlegt. Die Weichselbrücken südlich Warschaws sind nachhaltig zerstört. In Warschau sind die Durchgangstrassen mit Kolonnen angefüllt und verstopft. Die eilige Räumung der Stadt ist im Gange.

Zwei deutsche Flugzeuge wurden über polnischem Gebiet abgeschossen. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Das deutsche Hoheitsgebiet wurde auch gestern nicht angegriffen.

In Nord- und Ostsee wurde eine Reihe von Minensuchunternehmungen durch die Kriegsmarine durchgeführt. Boote einer Minensuchflotille beschossen eine polnische Strandbatterie, die das Feuer erfolgreich erwiderte. Ein viertes polnisches U-Boot wurde vernichtet.

Krakau nach dem Einmarsch

Neues Leben in der kerndeutschen Stadt

... 8. Sept. (Sonderbericht.) (V. A.) Nachdem bereits in den Morgenstunden des 6. September die Infanterie der deutschen Truppen Krakau erreicht hatte und motorisierte Pa-

trouillen durch die Straßen der Stadt fuhren, zogen am Abend desselben Tages die deutschen Soldaten in Krakau ein.

Die Infanteristen, die unerhörte Tagesmärsche auf staubigen Landstraßen hinter sich hatten, machten trotz aller Strapazen einen frischen Eindruck. Als sie, Soldatenlieder singend, durch die Hauptstraßen Krakaus marschierten, fand ein dichtes Spalier von Einwohnern der Stadt an ihrem Weg. Die Fahrt, die noch in den Morgenstunden zu beobachten war und die durch die maßlose Hitze der polnischen Chaussees hervorgerufen worden war, hatte sich gelegt. Die Krakauer betrachteten die deutschen Soldaten mit jener Regier, die man völlig fremden Dingen entgegenbringt, aber aus ihren Reaktionen war deutlich zu spüren, daß sie die Haltung und die Ausrüstung der deutschen Truppen bewunderten, und sie hatten auch genügend Vergleichsobjekte, denn in den Morgenstunden desselben Tages erst hatten die polnischen Soldaten die Stadt geräumt.

Der Einmarsch der deutschen Truppen war von einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier am Grabmal Pilsudskis auf der Burg von Krakau eingeleitet worden. Der kommandierende General und der Divisionär fanden sich am Mittwoch um 13 Uhr am Grab Pilsudskis ein und gedachten in kurzen Gedenkworten des toten Führers des polnischen Volkes, dessen Lebensziel von den gegenwärtigen Machthabern Polens zerstört worden war. Vor dem Eingang zu der Gruft, die die Worte trägt: „corpora dormiunt viligant animae“ (Die Körper schlafen, aber die Seelen wachen), wurden Ehrenwachen aufgezogen. Diese Feier war — das konnte jeder Anwesende deutlich spüren — mehr als eine Geste. Sie war da. Bekenntnis zu einem großen Menschen, der den Frieden mit dem deutschen Volk erstrebt hatte.

Von dem Wapfel, der Burg in Krakau, geht der Blick weit in das Innere des Landes, das nun von den deutschen Truppen durch Opfer erobert wurde. Er geht auf die Straßen hin, auf denen polnische Soldaten in regellosen Haufen weiter in das Innere des Landes flüchten, verkauft und verraten von einer Regierung, die irgend welche Strafen höher stellt als das Leben des eigenen Volkes. Der Blick bleibt aber auch an den Türmen der Marienkirche hängen, in der der wunderbare Altar des Rürnbergers seit Stok steht, er sieht die Tuschlauben und die Giebel und Häuser der Stadt Krakau. Im Osten der Stadt steht eine schwarze hohe Rauchwolke, dort brennt der Bahnhof und die Magazine, die flüchtende polnische Soldaten in Brand stecken. Die Arbeitslosen der Stadt — das sind nicht wenige — holen aus den Magazinen an Waren, was sie holen können. Die Feuerwehre ist nicht mehr imstande, den Brand wirkungsvoll zu bekämpfen, weil die Polen einen großen Teil des Autoparks und der Löschwagen mitnahmen.

Aber sonst ist in der Stadt nichts zerstört worden. Die Gebäude, die den Charakter Krakaus prägen und die den deutschen Geist seiner Gründer verflüchten, sind unverletzt. Das haben ja die Polen vergessen, daß Deutsche Städte wie Krakau schufen, daß Krakau auch Magdeburger Stadtrecht hatte und daß es am Ausgang des Mittelalters deutsche Hansestadt war. Erst im 18. und 19. Jahrhundert konnte die Bevölkerung polonisiert werden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß der erste Rektor der Krakauer Universität, der ältesten Hochschule Polens, ein Deutscher, Matthias Stadtschreiber, war.

Die Kaufhäuser der Stadt sind, soweit sie Juden gehören, noch geschlossen. Aber auf dem Ring und in den Straßen um den

Turm spazieren wieder in langen Kolonnen die Bürger Krakaus, die blaue Straßenbahn fährt auf allen Gleisen durch die Stadt. Vor roten Plakaten, die alle hundert Meter weit an der Wand hängen, sammeln sich die Menschen. Sie lesen den Aufruf der deutschen Militärbehörden, der jeden Krakauer warnt, Waffen in seinem Besitz zu halten. Kurze Zeit nachher finden sich auch schon die ersten Polen ein, die alte Gewehre, Pistolen und Säbel abliefern. Auf dem Ring stehen unübersehbar Lastkraftwagen des deutschen Heeres, die Soldaten gehen mitten unter die Zivilbevölkerung, werden begrüßt und geben die Grüße wieder. Dazwischen schieben sich langsam polnische Bauern und Bäuerinnen, die ihre Dörfer im Stich ließen und die nun wieder heim wollen, mit großen Wäschepaketen auf dem Rücken, mit Kühen und Pferden am Zeißel vorwärts. Krakauer mit blau-weißen Armbinden haben einen vorläufigen Hilfsdienst übernommen. Auf dem Hauptplatz verkündet ein großer Lautsprecher die Befehle der Militärbehörden. Um 7 Uhr abends hat die Zivilbevölkerung die Straßen zu verlassen und ihre Wohnungen aufzusuchen, in der Dunkelheit streifen nur mehr Patrouillen auf Motorrädern, Werben, Rädern und zu Fuß durch die Stadt. Die Soldaten haben noch den Staub des Anmarschweges nach Krakau auf ihren Stahlhelmen und ihren Uniformen. Sie sind müde, aber sie wollen nichts von einer Müdigkeit wissen. Die Parole heißt immer noch: „Vorwärts“.

Sechs Kilometer von der Stadt entfernt liegt der polnische Militärflugplatz, der schon in den ersten Tagen von deutschen Fliegern bombardiert wurde. Ein Besuch auf diesem Flugplatz zeigt, wie gründlich diese Arbeit besorgt wurde. Alle Hangars sind zerstört. Glascherben und Stahlsplinter sind allseitig verstreut. Die Flugzeuge sind entweder verbrannt oder schwer beschädigt, Hunderte von Kraftwagen der Flieger vernichtet.

Besetzte Städte im Kampfgebiet

Altes deutsches Land wurde wieder deutsch

Das Deutsche Ausland-Institut stellt uns über die nunmehr von den siegreichen deutschen Truppen besetzten Städte und über das Deutschum im Kampfgebiet folgende Ausführungen zur Verfügung:

Graudenz:

Am 6. September haben die deutschen Truppen die Festung Graudenz genommen. Damit ist der heilige Wunsch der Graudener in Erfüllung gegangen, die sich vor 20 Jahren zusammen mit den Soldaten der Graudener Garnison auf dem Festungsberg versammelten und folgende Entschlüsse faßten: „Die Bürger der Stadt Graudenz haben sich mit der hiesigen Garnison zusammengesunden, um gegen jede Lostrennung des Gebietes, insbesondere gegen diejenige von Westpreußen und der alten deutschen Festung, flammenden Protest zu erheben. Entsprechend der 14. Wilsonschen Punkte verlangen wir unser Recht und sind entschlossen, es uns mit Gewalt zu erkämpfen, falls polnische Machthaber unser Land an sich reißen wollen.“ Bevölkerung und Garnison wurden damals von der Berliner Regierung im Stich gelassen und die alte deutsche Stadt mußte den Polen übergeben werden. Graudenz hat die erste Blütezeit unter dem Deutschen Ritterorden erlebt, der 1291 der deutschen Ordensmacht an der Weichsel Stadtrecht verlieh. Der Orden baute dort auf einer Anhöhe an der Weichsel eine starke Burg, von der heute noch der Berg-

Entsetzliche polnische Mordtaten

Maschinengewehrfeuer auf Deutsche aus der Kirche — Fast sämtliche führenden Volksdeutschen von polnischen Banden bestialisch umgebracht

DNB. Kattowik, 8. Sept. Immer neue Einzelheiten werden über den blutigen Terror bekannt, den die Insurgentenbanden verübten. Als eine Vorhut der deutschen Truppen in der Stadt Blech erschien, wurde sie jubelnd von der gepöbelten und verfolgten deutschen Bevölkerung begrüßt. Plötzlich vernahm man Maschinengewehrfeuer und das Detonieren von Handgranaten.

Polnische Insurgenten, die sich wie Dach- und Hedenkühnen irgendwo verborgen hielten, übten ihre letzte grauige Rache aus. Zwanzig volksdeutsche Männer und Frauen fielen diesem Mordanschlag zum Opfer, ebenso zwei Angehörige der deutschen Wehrmacht. Ueber 30 Volksdeutsche erlitten schwerste Verletzungen. Sechs von ihnen starben kurze Zeit später.

Die Truppe hatte sofort zum Gegenangriff ausgeholt. Als die Opfer dieses Mordbades am Mittwoch in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet wurden, trug man erneut zahlreiche Geschwüre um die vor dem offenen Grab verjammelte Menschenmenge. Zahlreiche Personen wurden dabei verletzt. Deutsche Soldaten griffen sofort ein, als plötzlich aus der Kirche heraus Maschinengewehrfeuer erfolgte. So kam zu einem regelrechten Feuergefecht, bis es gelang, die Verbrecher aus der Kirche herauszuholen und unschädlich zu

machen. Glücklicherweise ging dieses Feuergefecht ohne große Opfer auf deutscher Seite ab. Auch die polnischen Truppen hatten vor ihrem Abzug alles vernichtet, was ihnen noch unter die Hände kam. Zahlreiche Bauernwirtschaften im Kreise Blech wurden ausgeplündert und in Brand gesteckt. Die Wirtschaften, und anderen Gebäude mehrerer Domänen wurden gleichfalls einäschert. Von den deutschen Besitzern fehlt bisher jede Nachricht. Auch aus dem Blecher Gebiet kommen erst jetzt ähnliche Meldungen.

In diesem Gebiet wurden am Vorlage des Einmarsches der deutschen Truppen fast alle führenden Persönlichkeiten des Deutschums, soweit man ihrer noch habhaft werden konnte, aus den Häusern geholt und ermordet. In besonders niedlicher Weise wurde das führende Mitglied der Jungdeutschen Partei, Johann Piesch aus Alexanderfeld, abgeschlachtet. Ihm waren die Augen ausgestochen worden, die Zunge herangezogen, Nase und Ohren abgeschnitten, sowie der Bauch und die Beenden aufgeschlitzt worden. In bestialischer Weise sind die führenden Jungdeutschen Johann Tenner aus Lobnitz und Karl Götter aus Kamitz ermordet worden. Mindestens 25 volksdeutsche Führer und Unterführer sind in diesem Gebiet den bestialischen Mordbrennern des Aufständischenverbandes zum Opfer gefallen.

Die Zahl der Verletzten und Vermissten ist auch nicht annähernd festzustellen.

ried, der Kimmel, vorhanden ist. Von diesem aus bietet sich ein weiter Blick in das Weichselthal. Auch als im 15. Jahrhundert Westpreußen gezwungen wurde, mit Polen eine Personalunion einzugehen, hielt die Stadt treu an ihrem deutschen Recht, an ihrer deutschen Verfassung in jenen schweren Tagen. Der Zeit der Not bereitete Friedrich der Große ein Ende, der im Juni 1772 seinen Einzug in Graudenz hielt. Ein wirtschaftlicher und kultureller Aufstieg folgte bis zum Weltkriege. Nach der Erbauung einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel wurde Graudenz Bahnnotenpunkt der Strecke Königs-—Soldau. Anstelle der verfallenen Ordensburg wurden starke Befestigungswerke angelegt, die heldenmützig 1807 von dem preussischen Kommandanten Courbière gegen die anrückenden Truppen Napoleons verteidigt wurden. Die Stadt konnte von den Franzosen nicht eingenommen werden. Vor 1914 lagen in Graudenz die Infanterie-Regimenter 129, 141, 175 und das Feldartillerie-Regiment 71. Und heute marschieren wieder deutsche Truppen durch die Straßen von Graudenz und wieder halten deutsche Soldaten Wacht an der Weichsel.

Die Ordensstadt Kulm:

Bei der Belagerung des rechten Stellsüfers der Weichsel wurde Kulm, die etwa 12 000 Einwohner zählende Kreisstadt des Kulmerlandes, von unseren Truppen genommen. Die Stadt ist bekannt durch die Handrechte, die ihr 1233 in Anlehnung an das Magdeburger Stadtrecht vom Deutschen Ritterorden, dessen Hauptsitz sie bis 1300 war, verliehen wurde. Das Kulmer Recht hat sich im ganzen deutschen Osten verbreitet. Unter dem Schutze des Ordens nahm die Stadt einen raschen Aufstieg. Sie wird im 14. Jahrhundert unter den sechs preussischen Hansestädten genannt. Noch heute sind die vom Orden angelegten Speicher erhalten. Mit der tikmerischen Stadtmauer aus der Ordenszeit und den gotischen Kirchen ist Kulm ein Hort mittelalterlicher echter deutscher Baukunst. Den Jahren polnischer Gewaltherrschaft, die der Ordenszeit folgten, bereitete Friedrich der Große ein Ende. Anknüpfend an das Kolonisationswerk des Deutschen Ritterordens brachte er das fast verfallene Kulmerland durch Ansiedlung tüchtiger Kolonisten, unter denen viele Württembergern waren, wieder zu Blüte. Die deutsche Aufbauarbeit wurde durch den Weltkrieg jäh unterbrochen. Am 29. August 1866 wurde in Kulm Hermann Löns geboren.

Königshütte:

Neben Rattowitz ist Königshütte der Hauptpunkt des ober-schlesischen Industriegebietes. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte erfaßt einen wesentlichen Teil des ober-schlesischen Kohlen-reichtums. Die Stadt wurde durch den Grafen von Reden gegründet, der an der Entdeckung des ober-schlesischen Bergbaues überhaupt wesentlich beteiligt war. An den Grafen von Reden erinnert noch vieles in Königshütte; so z. B. das Hotel Graf von Reden, in dem die deutschen Organisationen ihre Zusammenkünfte abhalten und bis 1930 das Denkmal des Grafen von Reden, das damals von den Polen zerstört wurde. In den letzten Jahren haben die Polen den alten deutschen Namen in Chorzow umgewandelt, um die deutsche Vergangenheit der Stadt vergessen zu machen. Dieses Unrecht haben unsere Truppen wieder beseitigt.

Betrilau:

Betrilau ist Mittelpunkt eines wichtigen Textilindustriegebietes. Für uns Deutsche hat es vor allem dadurch Bedeutung, daß im Umkreis von Betrila zahlreiche deutsche Siedlungen liegen, die sich ihr Deutschtum völlig erhalten haben. In diesen Dörfern leben unter den Deutschen nur wenig Polen. Wir nennen folgende Siedlungen: Kaldau mit 340 Einwohnern, davon 310 Deutsche; Panslawa mit 311 Einwohnern, davon 228 Deutsche; Klementonow mit 239 Einwohnern, davon 175 Deutsche; Zaroski mit 385 Einwohnern, davon 135 Deutsche, und viele andere.

Wielizk:

In Wielizk und der Wielizker Sprachinsel hat sich das mittelalterliche Deutschum, das dort im 13. Jahrhundert angelegt wurde, gut erhalten, während das aus dem Mittelalter stammende Deutschum in anderen Gebieten Polens im Laufe der Jahrhunderte vielfach verschwunden ist. Die Siedlungen um Wielizk wurden von schlesischen Kolonisten gegründet, nachdem dort vorhandene Wald gerodet worden war. Als Tuchmachers-tadt hatte Wielizk durch Jahrhunderte hindurch eine geradezu europäische Bedeutung. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine bedeutende Tuchindustrie in Wielizk. Bis heute sind von den 20 000 Einwohnern der Stadt rund 14 000 deutsch geblieben.

Rielce:

Hauptort der Wojwodschaf Rielce. Wichtiger Verkehrsnoten-punkt. Schon im Weltkrieg als Schlachtenort bekannt. Im Okto-ber 1914 für kurze Zeit das Hauptquartier Hindenburgs. Im Umkreis liegen verschiedene rein deutsche Siedlungen.

Neumarkt:

Die Stadt ist das alte deutsche Neumarkt und wurde im Jahre 1234 von Deutschen gegründet. Kurz darauf erhielt sie deutsches Recht. In der Umgebung waren während des Mittelalters zahl-reiche abelige deutsche Geschlechter angesiedelt. Von hier aus erfolgte das Vordringen deutscher Kolonisten nach Osten. Zahl-reiche polnische Ortsnamen in der Umgebung weisen auf den deutschen Ursprung hin: Czornog-Jornstein, Grogwald-Grois-wald, Harlkaw-Darklaw, Sziembere-Sziembere.

Rattowitz:

Im Gegensatz zu den alten deutschen Städten in Polen ist Rattowitz eine neuere Gründung, die als Mittelpunkt der ober-schlesischen Industrie erst in den letzten hundert Jahren einen unerhörten Aufstieg nahm. Die großen Steinkohlegruben, Eisenhütten, Zinkhütten und die großen Werke, die die Boden-schätze Oberschlesiens weiter verarbeiten, haben ihre Verwaltung meistens in Rattowitz. Die Stadt wurde dadurch auch zu einem außerordentlich wichtigen Verkehrsmitelpunkt. Seiner großen Bedeutung wegen war die Abtrennung der Stadt Rattowitz von Deutschland den Entente-Mächten besonders wichtig. Mehr als 90 Prozent der gewaltigen Kohlenvorräte Schlesiens wurden vom Reich abgetrennt und damit das ober-schlesische Industriegebiet, das wirtschaftlich eine untrennbare Einheit darstellt, zersplit-tet. Für das Deutschum des abgetrennten Oberschlesiens war Ratto-witz seit many Jahren der Mittelpunt. Dort waren die maß-gebenden Deutschums-Organisationen, die bedeutendsten Zeitun-gen und ein Theater, das mehrmals in der Woche deutsch spielte.

Folgen der Londoner Kriegshysterie

Engländer schicken eigene Flugzeuge ab

Remont, 8. Sept. United Press berichtet aus London, nach einer Mitteilung des britischen Informationsministeriums hät-ten die englischen Flakbatterien bei einem Fliegeralarm die eigenen Kampffluger unter Feuer genommen. Ein britisches Flugzeug wurde dabei in Brand geschossen und stürzte ab; ein zweites wurde derart beschädigt, daß es notlanden mußte.

Britische Völkerrechtsverletzungen

Ueberfliegen dänischen und norwegischen Hoheitsgebietes

Kopenhagen, 8. Sept. Aus in der Nacht in Kopenhagen ein-gelassenen Meldungen aus Nordschleswig und Südjütland geht hervor, daß sich die englische Flugwaffe schon wieder eine Ver-letzung der Neutralität Dänemarks hat zuschulden kommen las-sen. Dieser neue Uebergriff ist einwandfrei bewiesen.

Oslo, 8. Sept. Wie die Osloer Zeitung „Arbeiderbladet“ aus Stavanger meldet, kreiste nach Beobachtung von Fischern und Vögeln am 6. September früh ein großer zweimotoriger Doppel-decker längere Zeit über der Insel Kvitöy an der Mündung des Rysgite-Fjords. Das Flugzeug war augenscheinlich an den dort befindlichen Schiffen besonders interessiert. Es flog seinen Kurs landeinwärts über den Bol-Fjord und ging schließlich in großen Bogen über Norden in westlicher Richtung zum Meer, wo es verschwand. Das Flugzeug hatte keine Kennzeichen, hat auch sonst keinen Anhaltspunkt zur Feststellung der Nationali-tät; jedenfalls war es kein norwegisches.

Am Nachmittage desselben Tages gegen 17 Uhr wiederholte sich ein solcher Flugzeugbesuch bei Kvitöy und schließlich auch spät abends über dieser Insel und dem Bol-Fjord. Bei diesem dritten Flug hielt sich das Flugzeug auffallend lange landein-wärts, ehe es wieder dem Meere ausflog. Beim zweiten Besuch umkreisten zwei norwegische Jagdflieger das Flugzeug.

Neue britische Neutralitätsverletzung

Deutscher Dampfer in holländischen Hoheitsgewässern angegriffen!

Berlin, 8. Sept. Der deutsche Dampfer „Franken“ ist am 6. September in den Hafen Padang (Sumatra) eingelaufen. Er wurde vorher in neutralen (holländischen) Gewässern von e-nglischen Flugzeugen angegriffen, jedoch nicht be-schädigt. Es handelt sich im vorliegenden Fall um eine neue schwere englische Neutralitätsverletzung, da kriegerische Hand-lungen auf Grund des Haager Abkommens von 1907 und der allgemein anerkannten Regelung des Völkerrechts in territo-riale Gewässern nicht vorgenommen werden dürfen.

Kurze Auslandsmeldungen

Chamberlain erstattet Lügenberichte

Berlin, 8. Sept. Der englische Ministerpräsident hat am Don-nerstag im Unterhaus den Abgeordneten regelmäßige Berichte über die allgemeine Kriegslage vorgelesen. Wenn die späteren Berichte ebenso gefälscht sind wie der erste, so wer-den die Unterhausmitglieder wenig erbauet von diesen Reden sein. Chamberlain behauptete, daß die Polen „hartnäckig um jeden Meter ihres Landes kämpfen“, obgleich aus dem raschen Vordringen der deutschen Offensivkräfte hervorgeht, wie schnell die Widerstandskraft der Polen gebrochen worden ist. Er erklärte dann, „der Krieg sei eigentlich durch die Verletzung der „Athena“ eröffnet worden, über die die ganze Welt zutiefst entrüstet sei“. In Wahrheit weiß die ganze Welt, daß der englische Lügen-krieg und die struppellose Stimmungsmache durch Churchill's Toxepo auf die „Athena“ erdünstet worden sind. Ueber Einzelheiten der Mobilmachung, so meinte Chamberlain, könne er noch nichts mitteilen.

Kein Eintritt der englischen Opposition in das Kabinett

Die englischen Oppositionsparteien, nämlich die Labour-Partei und die Liberalen, haben es abgelehnt, Posten in der Regierung Chamberlain zu übernehmen. Sie haben jedoch Verbindungs-männer zu einigen Ministern bestellt, die sich über die Tätigkeit dieser Ministerien unterrichten sollen. Die kleine Gruppe unabh-ängiger Liberaler, die hinter Lloyd George steht, hat als einzige Oppositionsgruppe den Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten des Weltkrieges, Major Lloyd George, auf einen untergeord-neten Posten in der englischen Regierung entsandt.

Londen stellt sich um

Die finnische Zeitung „Helsingin Sanomat“ berichtet über die Veränderungen im Leben Londons. Sämtliche Theater- und Kinovorstellungen seien eingestellt worden, ebenso wie alle Sport-veranstaltungen abgesagt wurden. Auch die Einschränkungen im Benzineinsatz hätten das äußere Bild der Stadt sehr verändert. Stark verringert sei insbesondere auch der Papierverkauf. Die Preise für Kunststoffe seien stark gestiegen. Im Mitterbrann würden große Einschränkungen vorgenommen. Daß der finnische Korrespondent ein „völlig normales Klleben“ feststellen kann, beweist nur, daß die englische plutokratische Oberschicht von Maß-nahmen, die die Masse des Volkes auf sich nehmen muß, vor-läufig nichts spürt.

General Herjog protestiert

Der bisherige Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Herjog, protestiert in einer öffentlichen Erklärung gegen Südafrikas Teilnahme an einem europäischen Krieg. Bei der Auseinandersetzung zwischen Großbritannien und Deutschland stehe auch nicht das untergeordnete Interesse der Südafrikan-ischen Union auf dem Spiel. Der Krieg werde nur zugunsten Großbritanniens geführt. General Smuts, der mit England zu-sammenginge, habe die Freiheit der Nation verraten.

Das Blutgeld für Polen

Das britische Schatzamt gibt bekannt, daß der polnischen Re-gierung eine Baranleihe von rund 100 Millionen RM. gewährt wird. Das Abkommen wurde im britischen Außenministerium unterzeichnet. Nachdem die Polen im Solde Englands bereits am Rande des Abgrundes angekommen sind, erhalten sie endlich die lehnlich erwarteten Darlehensungen. Ehe aber von der War-schauer Regierung irgend ein Nutzen aus diesem Blutgeld ge-zogen werden kann, wird die innere Zerfurchung Polens bereits so weit vorgeschritten sein, daß auch noch wesentlich größere Sum-men keinerlei Wirkung mehr ausüben können.

Kein Umweg über Kanada

Staatssekretär Hall erklärte, daß amerikanische Waren, die unter das Neutralitätsgesetz fallen, auch dann nicht nach Groß-britannien verschifft werden könnten, wenn sie von Kanada ge-kauft würden und dieses britische Dominion nicht in den Krieg gegen Deutschland einträte.

Belgien und Luxemburg

Belgische und luxemburgische Regierungsveteren hatten eine Zusammenkunft, in der der luxemburgischen Regierung für den Fall von Schwierigkeiten die Hilfe Belgiens in Aussicht gestellt wurde. Die luxemburgische Regierung hat nunmehr durch Ver-ordnung zu verhindern versucht, daß der luxemburgische Sender anderes als Mitteilungen und Aufrufe der eigenen Regierung veröffentlichen.

Das russische Volk billigt die Außenpolitik

Im Anschluß an die Tagung des Obersten Sowjets werden an allen größeren Orten der Sowjetunion Versammlungen abgehal-

ten. Ueberall spricht die Bevölkerung der Außenpolitik der Sow-jetregierung ihr Vertrauen aus und begrüßt den Abhangriffsa-kt mit Deutschland auf das herzlichste. Insbesondere marschier-enlässlich des Jugendtages in vielen Städten die Jugend auf, um ihrer Bereitschaft zum Einsatz für die Heimat Ausdruck zu geben.

Schutz gegen Volkschädlinge

Todes- und Zuchthausstrafen für gemeine Verbrecher

Berlin, 8. Sept. Die zur Abwehr feindlicher Fliegerangriffe gebotene Verdunkelung darf verbrecherischen Elementen nicht den Anreiz bieten, in ihrem Schutze ein lästiges Treiben zu entfalten. Eine eben erlassene Verordnung, die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung unter dem Vorh der General-feldmarschalls Göring beschlossen wurde, schiebt derartigen Verbrechen eine Regel vor:

Wer bei Fliegeralarm oder unter dem Schutze der Verdunkelung zu Rauben oder Stehlen, andere zu verletzen oder gar das Leben eines Volksgenossen anzugreifen unternimmt, wird mit dem Tode oder mit lebenslanger oder zeitlicher Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren bestraft. Dieselbe Strafe trifft nach der Ver-ordnung auch denjenigen, der in anderer Weise unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand geschaffenen besonderen Verhältnisse eine Straftat begeht, wenn das gesunde Volksempfinden wegen der besonderen Verwerflichkeit der Straftat eine besonders harte Strafe fordert. Wer etwa einen Betrag an der Familie eines Kriegsteilnehmers darauf ausbaut, daß ihr natürlicher Beschützer, der Chemann und Vater, im Felde steht, oder die Bestimmungen über die Kriegswirtschaftung von Vorräten umgeht, wer Warenbestände vernichtet, um aus anderen Waren höheren Gewinn einzulstreichen, wer als Verwalter kriegerischer Güter wertvolles Gut in die eigene Tasche arbeitet, den sollen nach der Verord-nung die schärfsten Strafen bis zur Todesstrafe treffen.

Noch schärfer sät die Verordnung zwei andere Gruppen von Fällen an:

Ausdrücklich mit dem Tode bedroht sie denjenigen, der zum Schaden der deutschen Wehrkraft und Wirtschaftskraft Ge-schäfte in Brand setzt, den Verkehr auf der Eisenbahn und Straßenbahn gefährdet oder sonst eine gemeingefährliche Straftat begeht.

Schließlich verfallt dem Tode, wer in einem Gebietsstreifen, den die Zivilbevölkerung aus militärischen Gründen geräumt hat, plündert; wer in solchen Gebieten sticht, ist so ver-dächtig, daß die Verordnung hier den Vollzug der Todesstrafe durch Erhängen vorsieht.

So wird mit den härtesten Waffen der Kampf gegen gemeine Verbrecher ausgenommen, die sich in erster Zeit aus Zucht, Habgier oder durch niedrige Beweggründe außerhalb der Volksgemeinschaft stellen; die Verordnung zeigt nun dem unbeglückten Willen, derartige Volkschädlinge anzuprangern und auszu-merzen.

Ritterliches Verhalten deutscher U-Boote

Amerikanischer Kapitän zeugt für Deutschland

Berlin, 8. Sept. Aus New York wird berichtet, daß Kapitän Stehman vom Dampfer „Washington“ der United-States-Line über die Verletzung des 4000 Tonnen großen britischen Fracht-dampfers „Oliner Grove“, der sich mit Jüderladung auf dem Wege von Kuba nach England befand, einen ausführlichen Frontbericht gegeben habe. Dieser Bericht würde in ihrem Gegenlatz zu sonstigen Lügenberichten über die Torpedierung von Frachtdampfern durch deutsche Unterseeboote.

Aus dem Bericht geht hervor, daß das Unterseeboot entspre-chend der Reihenordnung den Dampfer „Oliner Grove“ an-hielt, alle Mann des Frachters aufforderte, diesen zu verlassen und den Frachter erst durch Torpedoschüsse verankte, nachdem sich die Rettungsboote in sicherer Entfernung des zur Verletzung bestimmten Dampfers befanden. Der deutsche Unterseeboots-Kommandant sei in feiner Behandlung der Uebernommenen äußerst höflich gewesen, habe die Kompoße der Boote nach-geprüft und die Befehle mit dem richtigen Kurs versehen.

Kapitän Stehman berichtet weiter, daß sich das deutsche Unterseeboot erbot, die Rettungsboote des Frachters „Oliner Grove“ ins Schlepp zu nehmen und gleichzeitig SOS-Rufe ausandte und zwei große Raketen ließ, so daß es der „Washington“ möglich war, die Rettungsboote im Atlantik auf der Höhe der irischen Küste in der Nähe des Einganges zum englischen Kanal zu sichten und die Befehle des verankerten Frachtdampfers zu übernehmen. Die Mannschaft des Dampfers befand sich in guter Verfassung und sei ausnahmslos am Leben. In dem Bericht hebt der amerikanische Kapitän Stehman noch hervor, daß das U-Boot alles getan habe, um für die Sicherheit der Befahrung des verankerten Dampfers zu sorgen und erst abgedreht sei, nach-dem es sich davon vergewissert habe, daß die „Washington“ sich zur Uebernahme der Befahrung näherte.

Änderung von arbeitsrechtlichen Vor-schriften

Berlin, 8. Sept. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung verabschiedet, die einige wichtige Fragen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts und des Arbeitsgesetzes klärt. Mit der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vor-schriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechts wird u. a. bestimmt, daß ein bestehendes Arbeitsverhältnis durch eine Einberufung zum Wehrdienst nicht gelöst wird; lediglich die sich aus ihm er-gebende Rechte und Pflichten ruhen während der Dauer der Dienstleistung. Eine Werkwohnung, die von den Familienangehörigen des Einberufenen weiter benötigt wird, braucht jedoch nicht geräumt zu werden. Mit der Verordnung werden auch die gesetzlichen Arbeitszeitbeschränkungen für männliche Ge-folgenschaftsangehörige über 18 Jahre außer Kraft gesetzt. Es ist aber Vorsorge getroffen worden, daß eine unangemessene Aus-nutzung der Arbeitskraft verhindert wird.

Unterbindung des unnötigen Arbeitsplatzwechsels

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung erließ am 1. Sep-tember 1939 eine Verordnung über die Befchränkung des Ar-beitsplatzwechsels, zu der der Reichsarbeitsminister am 6. Sep-tember 1939 eine Durchführungsverordnung erlassen hat. Wer, gleichgültig ob Betriebsführer oder Gesellschaftermitglied, ein Arbeitsverhältnis lösen will, bedarf hierzu der Zustimmung des Arbeitsamtes. Dies gilt auch für Beschäftigungsverhältnisse in der Hauswirtschaft. Ausgenommen von der Zustimmung zur Kündigung sind Arbeitsverhältnisse, über deren Lösung sich die Vertragsparteien einig sind, ferner Entlassungen, die durch Still-legung von Betrieben (Werkstellen) erforderlich werden, und schließlich Arbeitsverhältnisse, die zur Erbe oder zur Ausfüße ein-gegangen wurden und innerhalb eines Monats beendet werden. Die Zustimmung des Arbeitsamtes ist auch zur Einstellung von Arbeitskräften erforderlich. Der Zustimmungspflicht des Arbeits-amtes unterliegt jedoch nicht die Einstellung in Betriebe der Landwirtschaft, des Bergbaues sowie in Haushaltungen mit Kin-dern unter 14 Jahren.

Jugoslawische Empörung

über die britischen Seeräubermethoden

Belgrad, 8. Sept. In jugoslawischen Schiffahrtstreffen wächst die Erbitterung über die britischen Seeräubermethoden gegenüber den neutralen Schiffen, durch die auch die jugoslawische Seeschiffahrt vollkommen lahmgelegt ist. Der in Gibraltar festgehaltene jugoslawische Frachter „Jurko Topic“ zum Beispiel durfte seine Fahrt immer noch nicht fortsetzen. In Rotterdam liegt der jugoslawische Dampfer „Suzal“ mit Kohlen für Italien, doch hält die Reederei das Schiff aus Furcht zurück, es könnte unterwegs von den Engländern torpediert oder aufgebracht werden. Außerdem verlangen die englischen Versicherungsgesellschaften eine zusätzliche Kriegsrisikoprämie von 2000 Pfund, die die Frucht zu einem Verlustgeschäft machen würde. Noch schwerwiegender ist der Fall des Dampfers „Anjou“, der in Französisch-Karolite Antracht für die dalmatinischen Zementfabriken geladen hatte, und im letzten Augenblick, offensichtlich auf englische Weisung hin, am Auslaufen gehindert wurde. Die Zementfabriken in Jugoslawien müssen jetzt zu Arbeits einschränkungen und der Entlassung von mehreren hundert Arbeitern schreiten.

Wie die Westerplatte fiel

Danzig, 8. Sept. Ueber die Einnahme der Westerplatte werden folgende Einzelheiten bekannt: In den frühen Morgenstunden des Donnerstags griffen von der See her Sturmkompanien des Schulschiffs „Schleswig Holstein“ mit harter Artillerieunterstützung auf der Westerplatte an. Gleichzeitig erfolgte von der Landseite ein Angriff durch Sturmtruppen eines Pionierbataillons. Im Anschluß an diesen planmäßig geführten Angriff und die schwere Beschädigung durch die Schiffsartillerie zeigte die polnische Besatzung der Westerplatte gegen 9.30 Uhr weiße Flaggen als Zeichen der Uebergabe. Etwa eine Stunde später meldete sich der Kommandant der Westerplatte mit einer Gruppe Soldaten bei der deutschen Linie an der Löwenbrücke und übergab dem Kommandeur des Pionierbataillons, der den Angriff zu Lande geleitet hatte und dem Kommandanten des Schiffes die Westerplatte samt ihrer Besatzung.

Polizeiliche Kontrolle des Kraftwagenverkehrs

Berlin, 8. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: „Trotz der Anforderungen, das Kraftwagenfahren auf unbedingt notwendige Fälle zu beschränken und von Fahrten zu privaten Zwecken völlig abzuheben, finden sich noch immer Kraftfahrer, die sich über diese heute selbstverständlichen Gebote hinwegsetzen. Diese Kraftfahrer werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Tankausweisarten keine Freibrücke zur unbeschränkten Benutzung der Wagen sind. Bei der Ueberwindung der Karten wird vielmehr erwartet, daß der Kraftstoff nur zu den Zwecken verbraucht wird, die für die Begründung des Antrages auf Gewährung von Tankausweisarten angegeben worden sind.“

Sollten in Zukunft Kraftfahrer festgestellt werden, die ihre Wagen nur zur Bequemlichkeit oder zum Vergnügen fahren, so würden ihnen sofort die Tankausweisarten entzogen oder die Wagen stillgelegt werden. Bei grobem Mißbrauch der Tankausweisarten müssen die Kraftfahrer außerdem damit rechnen, daß sie bestraft werden.

Die Polizeibehörden werden die Einhaltung dieser Grundregeln, die selbstverständlich auch für alle übrigen Kraftstoffverbraucher gelten, überwachen.“

Ernte zu 93 Prozent eingebracht

Berlin, 8. Sept. Der Reichslandwirtschaftsstand legt einen neuen Bericht über den Stand der Einbringung der Ernte vor. Darnach war am 2. September der Stand der Ernteeinbringung gegenüber dem Vorjahr überschritten. Während im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt 90 Prozent der Ernte eingebracht waren, sind es nunmehr in diesem Jahre bereits 93 Prozent. Das bedeutet, daß praktisch die gesamte Ernte nunmehr eingebracht ist, zudem nach dem Erhebungstag noch eine weitere Reihe von Tagen verstrichen ist. Dieser Erfolg angefaßt der schwierigen Verhältnisse ist ein schlagender Beweis für den Leistungswillen der deutschen Landwirtschaft und aller an der Ernteeinbringung beteiligten Hilfskräfte.

Aus Stadt u. Land

Ragold, den 9. September 1939

Der Stümper glaubt, jeder könne alles, er begreift nicht, daß Nachahmung dümmste Unerschämtheit ist.

Chamberlain

9. September: 1856 Houston Stewart Chamberlain geboren (Schwiegerohn Richard Wagner, legte die weltgeschichtliche Bedeutung der germanischen Rasse dar).

10. September: 1919 Diktat von Saint Germain.

Dienstnachrichten

Studienassessor Wily Wagner in Ragold wurde zum Studentent ernannt.

Wissenswertes über Polen

Täglich berichtet unsere Zeitung von dem unglaublich schnellen Vorgehen der deutschen Truppen und ihren gewaltigen Erfolgen in Polen. Täglich lesen wir neue Orts- und Städtenamen, die im allgemeinen nur dem alten Frontsoldaten, der während des Krieges in Polen lag, vertraut klingen. Es ist an der Zeit, daß jedermann sich mit den polnischen Verhältnissen vertraut macht. Unsere Leser werden es gewiß begrüßen, einiges ganz kurz Gefagtes über Polen und den polnischen Staat zu erfahren.

Der Freistaat Polen umfaßt 389 534 qkm. (Preußen 293 826 qkm.) und zählt 34,78 Millionen Einwohner (Preußen 39,89 Millionen). Von diesen Einwohnern sprechen 23 Millionen polnisch, 1,2 Millionen sind Deutsche, gegenüber 3,1 Millionen Deutsche (1920), 4 Millionen Ukrainer, über 3 Millionen sind Juden. 1,8 Millionen Belarussen und Russen und 25 000 Litauer. Polen ist ein Nationalitätenstaat von den Gnaden der „Großen“ von Versailles. Der Religion nach sind 64 Prozent römisch-kath., 11 % griech.-kath., 11 % orthodox, 10 % jüdisch und 4 Prozent evangelisch. Durch das Versailler Diktat wurden vom deutschen Reich abgetrennt: 46 113 qkm. mit 3 854 916 Einwohnern, darunter 1 439 297 mit deutscher Muttersprache.

Polen ist im Norden sandig, im Süden hat es fruchtbare Schotterflächen und im Osten die Kolimo-Gebirge. Die oberflächliche Hochfläche birgt gewaltige Bodenschätze. In Galizien liegen

die Besiden mit der 2506 Mtr. messenden Hohen Tatra und die Waldparpäten, deren Vorkand Salzlager, Erdöl und Kohle birgt. Die Hauptflüsse sind Weichsel, Nemen, Dneistr, Warthe, Bug, Karaw, Bobr, San und Pripet. Neben sehr bedeutendem Ackerbau betreibt Polen die verschiedensten Industriearten (Stein- und Braunkohle, Erz, Erdöl, Häuten, sowie Textil- und Kaphta-Werke). Außer der Hauptstadt Warschau kommen als wichtige Städte in Frage: Lodz, Lemberg, Polen, Krakau, Wilna und Kattowih.

Sehr wechselreich ist die Geschichte der Polen. Bis zum 6. Jahrhundert bewohnten indogermanisch-slavisch-seltische Völkerstämme das Land. Dann wurde es besiedelt von den Ostgermanen, die aber diesen Raum zum Teil wieder verließen. Seitdem herrscht das nachrückende slawische Element vor. Kasimir der Große siedelte viele Deutsche an. Bekannt ist die Kolonisationsstätigkeit des Deutschen Ordens im Osten und sein Konflikt mit Polen. Zerrüttung und Anarchie führten zu verschiedenen (drei) Teilungen Polens und zum Aufhören des polnischen Staates. Polen fiel an Rußland, Preußen und Oesterreich. Seit 11. 11. 1918 ist es Republik, deren Schöpfer Pilsudski ist. Sie setzt sich zusammen aus dem ehemaligen Russisch-Polen, nach dem Versailler Diktat aus preussischen Provinzstellen (Polen und Stücken von Ost- und Westpreußen) und österrödisch Galizien. Im März 1921 eigneten sich die Polen Teile von Westrußland an, nachdem sie 1920 willkürlich Wilna besetzt und trotz eines deutschen Abstim-



Wappenbild (M.)

Der Führer stiftet ein Verwundetenabzeichen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat durch Verordnung vom 1. September 1939 ein Verwundetenabzeichen gestiftet. Das Verwundetenabzeichen (unser Bild) gleicht dem des Heeres im Weltkrieg mit der Abwehmung, daß der Stahlhelm ein Holentzeng trägt. Es wird ebenfalls in drei Stufen, in Schwarz, in Silber und in Gold, verliehen.

mungserfolge auch noch Preussisch-Obererschlesien annectiert hatten. 1938 wurde das Teichener Gebiet Polen angegliedert (906 qkm.) mit 250 000 Einwohnern.

Bekannt ist die Entwicklung der Dinge in neuester Zeit. In kurzfristiger Verblendung haben Polens neue Grenzen nur die Grenzen des alten, von Napoleon vor 150 Jahren geschaffenen Staates, vergessen aber dabei, daß die Entwicklung inzwischen weitergegangen war. Der Größenwahn bringt die heutigen polnischen Machtstrebungen und dabei den ganzen polnischen Staat zu Fall.

Die NSDAP. wieder geöffnet

Wie man von der Kreisleitung Calw der NSDAP. erfährt, besteht nunmehr auch im Gau Württemberg-Hohenzollern die Möglichkeit zur Aufnahme von Volksgenossen, welche gewillt und geeignet sind, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einzutreten. Aufnahmeprospekt sind bei den Ortsgruppen- und Zellenleitern erhältlich; Volksgenossen, welche einen Aufnahmeantrag stellen wollen, erhalten hier jede gewünschte Auskunft.

... und die Erinnerung weicht nie!

In nächster Zeit feiert die hiesige Latein- und Realschule ihr 50jähr. Jubiläum. Aus der damaligen Gründungszeit ist die Tätigkeit des Reallehrers Müller noch bei vielen seiner lebenden Schüler in bester Erinnerung, denn er wußte Kräfte zu wecken und Selbsttätigkeit anzuregen. — Groß ist der Kreis der Schüler, die durch diese Bildungshätte gegangen sind. — Reallehrer Müller wollte kürzlich auf einer Schwarzwalddauer in unserer Stadt. Der hochbetagte Erzieher, welcher 1890 bis 1896 hier tätig war, hat auch im Ruhestand körperliche und geistige Frische bewahrt. Eine Reihe von Jahren wirkte er als Professor in der Landeshauptstadt; heute verbringt er seinen Lebensabend in Korntal.


Lichttheater

„Hotel Sacher“

In Wien liegt das alte Hotel Sacher, nicht nur der Sacher-Torte wegen berühmt. Es ist das Hotel Europas, und es war Jahrzehnte hindurch das best gepflegte Herz der Stadt, in dem die großen und auch geheimen Kraftströme von Gesellschaft, Diplomatie und Politik zusammenflossen. Die allerdings nur dem Alltagsmenschen nicht fühlbar gewordene Hochspannung um die Jahreswende 1913/14 durchzittert diesen Film. Hinter der Anmut, Heiterkeit und dem lächelnden Besahen des Lebens in der Silbernenacht verbirgt sich Sorge und Ahnung. . . . In der Schilderung dieser Nacht enthält der Film dunkle u. verderbliche Pläne, die sich Monate später als schreckliche Ereignisse verwirklichen sollten. Liebende und Verworfene, Helden und Mörder, Kämpfer, Spieler und Spekulanten sind symbolische Träger und Erscheinungen einer verunkelten Epoche und doch von der Größe und Gewalt des Lebens emporgetragen. Zwischen 8 Uhr abends und 12 Uhr nachts entscheidet sich zwischen dem Pracht phantastischer Ballets und dem lauten lärmender Silvesterfeier eines Menschenleben. Er kämpft bis zum Letzten um Ehre, Rehabilitierung, um Sein oder Nichtsein.

Ein unentbehrlicher Freund

Ist zu allen Zeiten die Zeitung; sie bringt mit ihrem modernen Nachrichtenendienst die Welt ins Haus. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß Ihnen das Heimatblatt für wenig Geld das ganze Weltgeschehen schildert und, daß sie darüber hinaus eine Menge guter Anregungen und Ratsschläge erhal-



Schwarzes Brett

Deutsches Frauenwerk, Deutsches Rotes Kreuz

Der Kurs beginnt Montag, den 11. ds. Mts., 18.30 Uhr in der Aufbauschule.

EdW. Schaft 7 (Jahrgang 1922 vom Mai-Dezember)

Die Septemberbeiträge müssen bis Sonntag, den 10. Sept., 18 Uhr bei der Schaftführerin abgeliefert sein. Reichsausweise sind mitzubringen.

ten? Wie leer und öde wäre das Leben für den Einzelnen, und wie armelig stünde er da, wenn er in dieser großen geschichtlichen Zeit nicht teilnehmen könnte an den Geschehnissen der Gegenwart. Es ist eine Selbstverständlichkeit, die Zeitung zu lesen, denn sie vermittelt gründliche Orientierung über die Geschichte unserer Zeit.

Neues Sauerkraut

wird zurzeit von unseren Hausfrauen gerne gekocht. Das Sauerkraut aus unserer Gegend ist ganz vorzüglich, zumal der zartrippige Krautkopf (Spitzkopf und Breitkopf) bei uns mit großer Sorgfalt gebaut wird. Es kann die Konkurrenz mit dem Silberkraut sehr gut bestehen.

Selbst wenn der Mann verstimmt, bekommen von seiner Arbeit heimgekommen, so wird ihm Aug' und Herz schon heller, steht er vor sich des Krautes Teller. Und wenn dann dieser holde Duft mit seiner Würz' erfüllt die Luft, sein Wohlgeschmack bestirbt ihn, es mundet und er's dann auch im Blick beudet.

Beschärfung der Reichsmelbeordnung

Das Interesse der Landesverteidigung erfordert eine genaue Ueberwachung des Personenverkehrs, damit Sabotageakte an den für das deutsche Volk lebenswichtigen Betrieben verhütet und die zur Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen vor Spionage geschützt werden. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick sind in Deutschland bis auf weiteres die Bestimmungen der Reichsmelbeordnung verschärfert worden. Jeder Volksgenosse trägt zum Schutze des drohenden Vaterlandes bei, wenn er die Vorschriften bei An- und Abmeldung, bei Wohnungs- und Wohnortwechsel selbst genau beachtet und auch seinerseits darüber wacht, daß sie von Jedermann genau beachtet werden.

Kraftfahrzeugbestand auf über 4 Millionen gestiegen

Das Statistische Reichsammt legt ein neues Zählungsergebnis des deutschen Kraftfahrzeugbestandes nach dem Stande vom 1. Juli 1939 vor. Darnach waren im alten Reichsgebiet und in der Ostmark fast 3,9 Millionen Kraftfahrzeuge vorhanden. Dazu kommen schätzungsweise 65 000 Fahrzeuge aus den sudetendeutschen Gebieten und aus dem Memelland, ferner 140 000 aus dem Protektorat Böhmen und Mähren. Für das Gebiet des Großdeutschen Reiches ergibt sich somit ein Bestand von 4,1 Millionen Fahrzeugen. Seit dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres hat der Fahrzeugbestand im Altreich und Ostmark um über 500 000 oder 15,5 Prozent zugenommen. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge von 45 auf 52 je 1000 Einwohner erhöht. Entscheidend für die rapide Zunahme des Fahrzeugbestandes war der Zugang bei den Kraftwagen um 17,8 Prozent. An Personenkraftwagen wurden 13,9 Prozent mehr ermittelt. Unter den Kraftfahrzeugen hat sich die Entwicklung bei den Zugmaschinen auf Grund des Einflusses in der Landwirtschaft in noch kürzerem Maße als bisher fortgesetzt. Die Steigerung betrug hier fast 50 Prozent.

Das luftschutzbereite Haus

- Das luftschutzbereite Haus ist das Haus, in dem
1. die Entrümpelung durchgeführt ist,
 2. alle Verdunkelungsmaßnahmen getroffen sind,
 3. die Luftschutzgeräte vollständig beschafft sind,
 4. der Luftschutzraum zum mindesten behelfsmäßig hergerichtet ist,
 5. alle Bewohner im entsprechenden Alter luftschutzmäßig ausgebildet sind.
- Sorgt dafür, daß ihr im „luftschutzbereiten Haus“ lebt!

— **Postierung im Frachtbrief-Genehmigungsverfahren.** Mit Wirkung vom 7. September ist eine wesentliche Erleichterung im Stützgutverkehr eingetreten. Von diesem Tage an bedarf es für Eis- und Frachtladungen im Binnenverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart, also für Sendungen zwischen Bahnhöfen — auch Privatbahnhöfen — im Bereich des RSD-Bezirks Stuttgart keiner Genehmigung mehr. Die Frachtbriefe zu diesen Sendungen brauchen daher der Frachtbrief-Genehmigungsstelle bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht mehr vorgelegt zu werden. Die Genehmigung für Stützgutsendungen nach anderen Bezirken der Deutschen Reichsbahn wird, soweit irgend möglich, erteilt werden. Die Frachtbriefe für diese Sendungen müssen nach wie vor der Frachtbrief-Genehmigungsstelle vorgelegt werden.

— **Keine Entlassung im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend.** Nach einer im Reichsgesetzblatt Nr. 169 am 7. September 1939 veröffentlichten Verordnung wird die Ende September 1939 fällige allgemeine Entlassung im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend bis auf weiteres verschoben. Der Reichsarbeitsführer ist ermächtigt, in begründeten Fällen eine vorzeitige Entlassung zu genehmigen.

— **Weitere Züge im Berufs- und Reiseverkehr eingelegt.** Von Samstag, 9. September 1939, an wird im Berufsverkehr eine Reihe weiterer Züge angefahren. Hierüber unterrichten die Anschläge auf den Bahnhöfen. Im Fernreiseverkehr werden verschiedene neue Züge angefahren. Siehe Anschläge.

— **Stand der wichtigeren Tierärztl. in Württemberg.** Nach den Berichten der beamteten Tierärzte war am 31. August 1939 verbreitet: Maul- und Klauenseuche in 9 Kreisen mit 12 Gemeinden und 30 Gehöften; Kopfkrankheit der Pferde in 6 Kreisen mit 10 Gemeinden und 10 Gehöften; Ansteckende Blutarmerie der Pferde in 28 Kreisen mit 84 Gemeinden und 95 Gehöften; Schweinepest in 2 Kreisen mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften; Fausbrut der Vienen in 5 Kreisen mit 7 Gemeinden und 17 Gehöften.

Waldiger Beginn der Hopfenernte

Unterjettlingen. Das Horber, Rottenburger und Herrenberger Gäu ist weitem im Schwabenland bekannt durch seinen Hopfenbau. Ungeachtet des häufigen Regenwetters haben sich die Hopfenpflanzen im gesamten Gäu gut entwickelt.

Letzte Meldungen

29 holländische Seeleute Opfer englischer Mine. Am 8. Sept. in Amsterdam mitgeteilt wird, sind bei einem schweren Unglück, das die holländische Marine betroffen hat, als der Minenleger „Willem van der Jaan“ auf eine englische Mine lief, insgesamt 29 Mann ums Leben gekommen.

Ueberehmliche Leistungen unserer Truppen

NR. Berlin, 9. Sept. Neben der überlegenen Führung ist es die unbedingte Einsatzfreudigkeit des einzelnen Mannes, die die beispiellosen Erfolge im Kampf mit Polen zeitigt.

Herzvorragend haben sich unsere Kraftfahrer bewährt. Wir erleben Fälle, daß ein Mann 36 Stunden lang Meldungen überbrachte, immer auf der Wacht vor polnischen Inzurgenten und Dachshühen, ständig auf laubigen Schlaglöcherstraßen, 36 Stunden lang nicht gegessen, kaum getrunken, nach diesen 36 Stunden nur ein kurzer Schlaf und dann wieder unterwegs.

Deutschland soll ausgehungert werden. Wir sind gewappnet und können mit wirksamen Mitteln antworten.

NR. Berlin, 9. Sept. England ist durch die in der königlichen Proklamation erlassene neue Kontenbandenliste wiederum, wie im Weltkrieg, zu einer Kriegsführung übergegangen, die die uneingeschränkte Absperrung Deutschlands von der See zum Ziele hat.

Die Kontenbandenliste enthält u. a.: a) alle Art von Waffen, Munition, Sprengstoffen, Chemikalien oder Vorrichtungen, die für den Gebrauch im chemischen Kriege geeignet sind.

Die Kontenbandenliste enthält u. a.: a) alle Art von Waffen, Munition, Sprengstoffen, Chemikalien oder Vorrichtungen, die für den Gebrauch im chemischen Kriege geeignet sind.

Württemberg

Einschränkungen im Reichsbahn-Kraftomnibusverkehr

- 1. Zwischen Stuttgart Hbf. und Pforzheim über Leonberg fallen bis auf weiteres alle Fahrten aus.
2. Zwischen Stuttgart Hbf. und Pforzheim über Baihingen (Enz) verkehren nur noch die Fahrten Stuttgart Hbf. ab 6.51 und 16.06 Uhr sowie Pforzheim ab 8.10 und 17.30 Uhr.

Stuttgart, 8. Sept. (Spielzeiteröffnung.) Die Spielzeit 1939/40 der Würt. Staatstheater wird nunmehr am Sonntag, 10. September, 16 Uhr, im Großen Haus mit Dr. Schröders Neuinszenierung der Oper „Rienzi“ von Richard Wagner unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert eröffnet.

Vorlicht in der Dunkelheit! In der Gutenbergstraße wurde am Mittwochabend nach Einbruch der Dunkelheit eine 42 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren.

Stuttgart, 8. Sept. (Zusammenstoß.) Auf der Kreuzung Staufenting-Mielandstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einem Lieferkraftwagen.

Heiningen, Kr. Göppingen, 8. Sept. (Tödlich verlegt.) Als der 20 Jahre alte Eugen Herb aus Heiningen nachts mit seinem Motorrad von Göppingen aus nach Hause fuhr, rief er unterwegs mit einem Kraftfahrer zusammen.

Nedarhausen, 8. Sept. (Im Waschkücherertrunken.) Während am Mittwoch eine Frau auf der Bühne Wäsche aufhängte, fiel ihr 1 1/2 jähriges Söhnchen auf der Veranda in einen gefüllten Waschkübel.

Weinsberg, 8. Sept. (Verkehrsunfall.) In der Nacht zum Donnerstag sind zwischen Heilbronn und Weinsberg ein Motorradfahrer und eine Kraftfahrerin zusammengestoßen.

Baden

Pforzheim, 8. Sept. (Vermisste ermittelt.) Die seit einigen Tagen von Pforzheim abgängige Else Kessler, die als vermisst gemeldet war, ist inzwischen in einem auswärtigen Krankenhaus ermittelt worden.

Nedarhausen, 8. Sept. (Kind überfahren.) Das 6 Jahre alte Kind des Landwirts K. Käßert sprang unter einen in Fahrt befindlichen schwer beladenen Möbeltransportwagen, von dem das Kind zermalmt wurde.

Sinsheim, 8. Sept. (Tödlicher Unfall.) Auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle verunglückte zwischen Dären und Sinsheim der 30 Jahre alte Walter Haus aus Steinfurt durch Sturz mit dem Motorrad so schwer, daß er an den dabei erlittenen Verletzungen starb.

Emmendingen, 8. Sept. (Ueberfahren.) Am Donnerstag morgen geriet in Waldkirch ein 12jähriger Knabe, als er einen Bulldogg überholen wollte, unter die Zugmaschine und wurde sofort getötet.

Die Notwehr überschritten

Freiburg, 8. Sept. Das Freiburger Schöffengericht hatte sich mit einem Fall gefährlicher Körperverletzung zu befassen, in dem das Gericht nach der Beweisaufnahme eine Ueberbreitung der Notwehr erblickte.

Gutes Leben auf Kosten anderer

Freiburg, 8. Sept. Der in Tengen (Kanton Bern) geborene 33jährige Ernst Paul Hedwig wurde wegen Betrugs im Rückfall und Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein leichtes und flottes Leben führte den 37 Jahre alten M. G. Bel ins Gefängnis. Zur Finanzierung seines lockeren Lebenswandels verlegte er sich auf den Darlehensschwindel und auf die Ausgabe von ungedeckten Schecks.

Handel und Verkehr

Die Palast-Lichtspiele AG, Stuttgart erzielten im Geschäftsjahr 1938 einen Gewinn von 22.510 (7842) RM, der sich um den Vortrag auf insgesamt 32.043 (9333) RM, erhöht.

Uebernahme der Bank von Danzig durch die Reichsbank. Nach der Uebernahme von Danzig durch die Reichsbank ist am 6. September 1939 in den Geschäftsräumen der Bank von Danzig eine Reichsbankhauptstelle errichtet worden.

Börsen

Gaildorfer Schweinemarkt vom 7. Sept. Zufuhr: 175 Milchschweine. Verkauf: 143. Preise: 13-22 RM je Stück.

Höchinger Vieh- und Schweinemarkt vom 6. Sept. Zufuhr: 30 Stück Rindvieh, 246 Schweine. Preise: Rindvieh 1/2 bis 1/2-jährig 130-190, 1/2 bis 1-jährig 170-260, 1- bis 2-jährig 250 bis 420, trächtige Kühe und Kalbinnen 450-680, Milchschweine je Ferkel 24-35, Käufer 45-55 RM.

Mosfelder Schweinemarkt vom 6. Sept. Zufuhr: 66 Milchschweine. Verkauf: 37. Preise: 17-23 RM.

Mergentheimer Schweinemarkt vom 7. Sept. Zufuhr: 172 Milchschweine, 4 Käufer. Alles verkauft. Preise: Milchschweine 20-27, Käufer 30-39 RM.

Die neuen Preise für Schlachtschweine

Vom 4. September bis zum 1. Oktober 1939 erfahren die Schweinepreise einen Aufschlag von 2 RM je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Im Kreis Calw gelten bis 1. Oktober je einschlägig folgende Erzeugerhöchstpreise je 50 Kg Lebendgewicht für Schlachtschweine: Schlachtklasse a Landpreis 57,0 (Empfangsortpreis 59,5 RM), b 1 56,0 (58,5), b 2 54,5 (57,5), c 50,5 (53,5), d-1 47,0 (50,5), g 1 50,0 (58,5), g 2 und h 49,0 (52,5), l 54,5 (57,5). Die Rinder- und Kalbpreise bleiben unverändert.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaifer, Inhaber Karl Jaifer; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Rösch, Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. 29. VIII. 1939; über 2900.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Der Landrat in Calw Den 7. September 1939

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Ernst Krämer, Landwirt in Gräfenhausen.

Die in meinen Bekanntmachungen vom 5. August 1939 und 20. August 1939 anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Sprollenhäus Gemeinde Wildbad und Gräfenhausen erlassenen Anordnungen gelten weiterhin.

Im Auftrag: Daab, Affeffor.

Tonfilm-Theater Nagold. Samstag 20 Uhr Sonntag 15 Uhr und 20 Uhr. Hotel Sacher. Schicksale und Geheimnis einer Silvester-nacht in Wien mit Sibille Schmitz, Willy Vogel, Wolf-Adolf Retty u. a.

Mädchen sowie Verkäuferin in Metzgerei nach Cannstatt für sofort gesucht. Näheres durch Fried. Schwarz, Nagold, Freudenstädterstraße 56.

Frau Gertrud Ungerer städtisch geprüfte Massiererin und Fußgymnastin. Pforzheim, Westliche 22 II (Gold. Adler) Fernruf 2200. Schönheitspflege Entfernen von Leberflecken, Warzen, Haaren und Sommersprossen. Fußpflege Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen und Leisten Nägeln. Auskunft kostenlos.

Stadt Calw. Der am 13. September 1939 fällige Vieh- und Schweine-Markt findet nicht statt. Calw, den 9. September 1939. Der Bürgermeister.

Trauer-Anzeige. Nagold, den 9. September 1939. Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Margarete Sayer Witwe geb. Kirn durfte heute früh im Alter von 60 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Tochter: Marga Sayer. Beerdigung Dienstag 13 Uhr vom Krankenhaus aus.

Gottesdienst-Ordnung. Evangelische Kirche. Sonntag, 10. Sept.: 9.45 Uhr Predigt (Ge.), AOD, 11 Uhr Chr.-L. (St.), 17.30 Uhr Beistunde (Kirche). Jfeshausen: 8.15 Uhr AOD, 8.45 Uhr Predigt. Methodistenkirche. Sonntag, 10. Sept.: 9.30 Uhr Predigt (Bäcker), 10.45 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr Predigt (Harr). Mittwoch, 13. Sept.: 20.15 Uhr Bibelstunde (Wögele). Katholische Kirche. Sonntag, 10. Sept.: 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Immer Apollo-Sprudel das beliebte Mineralwasser. Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim.

Kaufe Altgold und Silber wie Ringe, Ketten, Broschen, altes Silbergeld usw. zu den festgesetzten Höchstpreisen. Uhrmachermeister Günther Bahnhofstrasse Gen. Bosch. C 35 673.

„Nicton“ gegen Bettläggen. Preis RM 2.90. Apotheke Nagold.

Ein kleines Mittel aber ganz gross. Lebewohl gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoiden (Blutstau) 66 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie W. Letsche, Nagold.

Bromberg - die Stadt des Grauens

Grauenvolle Menschenflüchtereien - Opfer in jedem zweiten Haus

Bromberg, 8. Sept. Ueber Bromberg sind die Schatten des Todes gegangen. In den Straßen und Gärten liegen zahllose Leichen. Es sind ermordete Volksdeutsche, Opfer eines grausamen Schächters der Polen. Wie hoch die Ziffer der Toten ist, läßt sich noch nicht feststellen, denn überall in Gärten, zwischen Hecken und Büschen, Hauseingängen, einsamen Gehöften der Vorstadt liegen die Toten. Männer und Frauen wurden den Straßen nach ihren Angehörigen. Der Hof der Polen gegen alles Volksdeutsche hat eine reiche Ernte gehalten. Frauen, Kinder, Jünglinge, Männer, alle wurden von den Polen wahllos hingeschlachtet, gleichgültig ob die Deutschen der volksdeutschen Bewegung angehört hatten oder nicht. Eine schwarze Liste mit den Namen der Volksdeutschen war seit langem angelegt worden und die Polen haben ihre Drohung, vor dem Einzug der Deutschen noch grausige Rache zu nehmen, nur zu sehr wahr gemacht. Schwerste Anklage muß gegen den polnischen Staat erhoben werden. Waren die Mörder nur Verbrecher und Straßengefährden gewesen, so könnte Polen diese Totsache immerhin zu einer gewissen Entlastung heranziehen. So ist aber einwandfrei erwiesen, daß an den Menschenflüchtereien auch das polnische Militär schuldig ist, als es vor seinem Abzug die Grausamkeiten bewillkürte.

Es ist unmöglich, die Greuelthaten eingehend zu schildern. In ganzen Straßenzügen liegen nahezu bei jedem zweiten oder dritten Haus Opfer der Verbrechen. Auf dem Hof eines arbeitslosen Vorstadtbüchsenhändlers liegt die Leiche eines 30jährigen Fleischermessers. Die Nordbuden schnitten ihrem Opfer die Junge ab und wickelten den Unglücklichen mit mehreren Bajonettklingen. Als die 70jährige Mutter ihren toten Sohn in einer offenen Grube fand, kürzte sie sich in ihrem Schmerz über den entsetzlich zerschundenen Leichnam. Der Tote hinterläßt eine Frau und einen dreijährigen Bub. Wenige Meter von dieser Stätte des Todes ruht ein Mann hinter einem Holzgitter auf einer einsamen Gasse die Leichen von zwei Männern. Beiden ist der Schädel mit dem Gewehrstoß eingeschlagen worden. Eines der schrecklichsten Bilder dieser Grausamkeit bietet der Anblick in einem Geschäft. Hier liegt in einer kleinen arbeitslosen Stube die Leiche eines Volksdeutschen. Der 31jährige Mann ist von polnischen Banditen erschossen worden. Zuvor hatte man ihm die Augen ausgegraben und dann dem Verblühten den Leib aufgeschlitten. Seinen Schwager, einen Neunzehnjährigen, hatte man ebenfalls erschossen. Die Schwiegermutter des Ermordeten und deren Schwiegertochter waren gezwungen worden, der grausamen Hinrichtung beizuwohnen. Der Deutsche starb mit dem Gruß „Heil Hitler“ unter den Händen seiner Mörder. Auf einem weiten grünen Platz liegt die Leiche eines anderen Volksdeutschen. Auch ihm wurden am Sonntag vormittag von Polen Bajonettklingen in den Leib veretzt. Bis Montag früh kämpfte er mit dem Tode. Die Frau des Schwerverletzten wurde von einem Polen daran gehindert, ihm Beistand zu bringen. Sie wurde gezwungen, in einer Entfernung von etwa 30 Meter den Qualen des Verletzten zuzuschauen. Die schrecklichen Qualen der Angehörigen lassen sich nicht beschreiben.

In dem Hof einer häuerlichen Wirtschaft wurden am Montag nachmittag gegen 16 Uhr 13 Personen erschossen. Es handelt sich um die Familie Böldin, bestehend aus Frau Böldin, deren Mutter, Sohn und Tochter sowie um neun Männer, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten. Die polnischen Verbrecher hatten sämtliche Ausweise der Toten verbrannt. Reste der verbrannten Papiere wurden an Ort und Stelle gefunden. Zuerst hatte man 11 der 13 Opfer erschossen und die beiden übrig bleibenden Personen, Frau Böldin und ihre Tochter, gezwungen, sich am Graben einer Grube zu beteiligen, in der die Toten verscharrt werden sollten. Frau Böldin hat während ihrer schauerlichen Tätigkeit, doch nun auch sie zu erschließen, denn sie könne nicht mehr leben. Einer der Armenheiser trug auch Frau Böldin und ihre Tochter nieder. So wurden sie mit in dem Loch verscharrt, das sie selbst gehaufelt hatten.

Tatsache ist, daß diese Greuelthaten von Polen, deren Namen feststehen, bestätigt werden, von Polen, die mit ihrer Empörung über diese entsetzlichen Schandthaten ihrer eigenen Vandalen nicht mehr zurückhalten können. Ganze Scharen von Volksdeutschen wurden mit erhobenen Händen in die nahen Wälder um Bromberg getrieben und dort erschossen. Man hat auch die Leichen der dort Ermordeten noch bei weitem nicht restlos aufgefunden. Bromberg ist zu einem Schauplatz in der Geschichte der polnischen Nation geworden.

Das Warthemascher von den Polen vergiftet

Schwerin, 8. Sept. In der Warthe wird seit Mittwoh früh ein großes Fischsterben beobachtet. Auf Grund amtlich durchgeführter Untersuchungen wurden Vergiftungserscheinungen festgestellt. Da das vergiftete Wasser Mensch und Tier den Tod bringen kann, hat der Landrat des Kreises Schwerin am Donnerstag das Baden, Fischtränken und jegliche Entnahme von Wasser aus der Warthe zum Gebrauch verboten.

Wichtige Spuren der polnischen Herrschaft

Beuthen, 8. Sept. Die von den polnischen Aufständischen bei Radeckowitz hingeworfenen und in einem Massengrab auf dem Friedhof von Radeckowitz beigesetzten 27 Volksdeutsche waren, wie die „Ostdeutsche Post“ von dem Totengräber jetzt erfährt, so grauenvoll verkrümelt, daß ihre Identität nicht mehr hat nachgewiesen werden können. Unter den Verkrümmelten befindet sich auch der erste nationalsozialistische Stadtverordnete der Stadt Beuthen, der schon in der polnischen Aufstandszeit von 1921 durch seinen tatkräftigen Einsatz als Retter Beuthens in Erscheinung getreten war, SA-Obersturmbannführer Bissartz, ein weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus bekannter Deutschtumskämpfer.

Sichische Mordblaten polnischer Banden entdeckt

Stettin, 8. Sept. In unmittelbarer Nähe der Reichsgrenze bei Kreis Lauenburg sind, wie die „Pommersche Zeitung“ meldet, wiederum zwei schreckliche Verbrechen polnischer Banden bekannt geworden. Das auf der Mitte des Weges zwischen Lauenburg und Neuland gelegene polnische Dorf Lufin, das nun von unseren Truppen besetzt ist, war während der ersten militärischen Operationen von einem deutsche Spähtrupp erreicht worden, dem die Lufiner Einwohner einen überaus herzlichen Empfang bereitet hatten. Als in der darauffolgenden Nacht der Spähtrupp Lufin wieder verlassen hatte, drangen irreguläre polnische Banden, die sich in den nahen Wäldern verborgen hatten, in das Dorf ein, um an den Volksdeutschen Rache zu nehmen. Ein Deutscher wurde, während seine Frau entsetzlichen Qualen aus dem Bett geholt und in nichischer Weise ermordet. Zunächst war dem alten Mann der Bauch aufgeschlitten worden und anschließend wurden acht Nadeln in den Körper gesteckt. Die Leiche eines deutschen Soldaten fand man im Dialekt, einer der Grenzländer

gräßlich verkrümelt an. Mit seinem eigenen Seitengewehr hatten ihm die Polen ein mehr als handgroßes Loch aus der Brust geschnitten, so daß der deutsche Soldat einen qualvollen Tod hatte sterben müssen.

Erstliche polnische Greuel

Berlin, 8. Sept. Ostwärts der Weiche wurden am 7. September vorübergehend in polnische Hände gefallene verwundete deutsche Soldaten bei erneuerten Vorgehen tot mit ausgestochenen Augen und aufgeschlagenen Schädeln vorgefunden.

Ganz Bromberg eine Trauergemeinde

Berlin, 8. Sept. In den am Rande der Nehe-Niederung gelegenen Ortschaften des Kreises Kolmar rauchen noch heute die Trümmer der in Schutz und Nähe gelegten Gehöfte, deren deutsche Bewohner zum Teil schon wieder auf ihrer Scholle, von der sie unter dem schweren Besatz durch polnische Maschinengewehre vor einigen Tagen flüchten mußten, zurückgekehrt sind. Das Vieh läuft hertenlos in den Wäldern und auf den Nehe-Wiesen umher. Es handelt sich hier um die Reste der zusammengedrängten Viehherden, die die Polen in der Eile nicht mehr fertigstellen konnten. Die zurückgekehrten deutschen Bauern sind noch durch umherstrolchende polnische Banden gefährdet.

In Kuba, Kreis Obornik, ist der deutschstämmige Landbesitzer Paul Krüger in schließlicher Weise von den Polen erschlagen worden. Der volksdeutsche Förster Jachmann ist in der Försterei Wischn, Kreis Kolmar, von polnischem Mord erschossen worden. In Margonin ist der deutsche Landwirt Dowski Herzog von polnischen Franktireuren durch Brüllschuß schwer verwundet worden. Diese „Heidentaten“ sind von den Polen ohne jeden Grund an völlig wehrlosen und unbewaffneten deutschen Menschen begangen worden.

Die zurückgebliebene polnische Bevölkerung setzt sich zum Teil aus anhängigen Menschen zusammen, die ein reines Gewissen haben. Diese Elemente haben sich durch das verbrecherische polnische Gefindel ebenso bedroht gefühlt wie die Deutschen. In Kolmar war sogar unter Führung des polnischen Prokures und eines polnischen Journalisten, die auch heute noch in Kolmar verbleiben sind, eine patriotische Ortswehr aus Deutschen und Polen aufgestellt, die nach dem Abzug des polnischen Militärs und der Zivilbehörden gleichermäßen das Eigentum sowohl der Deutschstämmigen als auch der Rationalspolen in Schutz nahm. In der Gegend von Margonin, z. B. im Dorf Grabowo, sind von den Polen sämtliche Brunnen vergiftet worden.

Interessant ist überhaupt die Geistesverfassung der Polen, die immer noch an einen endgültigen polnischen Sieg glauben und sich nicht von der Meinung abbringen lassen, daß die das Gebiet überfliegenden deutschen Flugzeuge polnische Bomber seien, und daß an den anderen Tellen der Front die Polen in hegreichem Vorgehen begriffen seien.

Als Ergänzung zu den bisherigen Vorgängen in Polen: Die bisher bekannten heimtückischen Gewalttaten der Polen gegen wehrlose Deutsche verblissen gegen die unerhörten Greuel, die die Polen noch kurz vor der Besetzung Brombergs durch deutsche Truppen dort begangen haben. Die von der polnischen Zivilbevölkerung in Bromberg verübten Schandthaten sind so gräßlich, daß sie sich in Worten kaum beschreiben lassen. Es muß leider damit gerechnet werden, daß der weitaus größte Teil der volksdeutschen Männer in Bromberg abgeschlachtet worden ist. Man hat bereits Hunderte von gräßlich verkrümmelten Leichen aufgefunden. Alle diese Opfer sind in der Regel nicht erschossen, sondern in gräßlicher Weise erschlagen worden. Meistens ist der Kopf nur noch eine unbewegliche Masse. Witzgewordene polnische Weiber haben alten deutschen Menschen die Köpfe bei lebendigem Leibe abgeschlitten, während die deutschen Truppen in die Straßen Brombergs bereits einmarschierten. Ein altes deutsches Ehepaar ist von einem 16jährigen polnischen Burlesken mit dem Revolver durch sämtliche Räume des Hauses gejagt und dann erschossen worden. Überall in der Straße, besonders im Vorort Jägerndorf, liegen an der Straße notdürftig verscharrt oder in offenen Gruben ganze Haufen erschlagene Deutsche, darunter viele Greise und halbwildhige, kaum dem Kindesalter entwachsene Jungen, denen sämtlich die Hände auf dem Rücken mit Stricken gefesselt waren. Viele sind bis zur völligen Untertunlichkeit verkrümelt. Einem dreijährigen deutschen Mädchen haben veriterte polnische Kowdles mit einer Schere beide Augen ausgegraben. In einer großen, dicht bewölkten Straße sind nur drei deutsche Männer am Leben geblieben.

Ein halbverhungertes älteres Mann, der mit seinem kleinen Kinde auf dem Arm aufgefunden wurde, erzählte, daß er das kaum dem Säuglingsalter entwachsene Kind seit Tagen nur mit trockenem Brot ernähren konnte. Es gab seit Tagen nichts mehr zu essen für diese armen deutschen Menschen, von denen viele tagelang sich buchstäblich in der Erde eingegraben hatten, um von ihren polnischen Feindern nicht gefunden zu werden.

Ganz Bromberg ist eine große Trauergemeinde, es gibt kaum eine deutsche Familie, die nicht einen erschlagenen Vater, Ehemann, Bruder oder Sohn zu beklagen hätte. Schwarzgekleidete Frauen mit Blumen in den Händen irren auf den Straßen umher und suchen die Gräber, in denen die Polen ihre ermordeten Angehörigen verscharrt haben. Die Verwüstungen in Bromberg sind unbegreiflich. Alle Straßen sind von den Polen gesprengt worden.

Auslandsjournalisten schildern die polnischen Franktireurgreuel

Eine moralische Niederlage der englischen Heere

Berlin, 8. Sept. Das britische Informations- und Brunnensvergiftungs-Ministerium - und mit ihm die gesamte englische Regierung! - hat am Freitag vor der gesamten Weltöffentlichkeit die bitterste moralische Niederlage erlitten, die man sich vorstellen kann. Mit schillernder Erschütterung berichtete am Freitag ein Vertreter der öffentlichen Meinung jener Länder, die durch die hilflosen Zug- und Stuntemeldungen des Ritters MacMillan gegen das nationalsozialistische Deutschland ausgehört werden sollen, über die grauenvollen Verbrechen des polnischen Gefindels, dessen tierische Instinkte durch die herabstiege Blankovollmacht Chamberlains entsefelt worden sind.

Vertreter der neutralen Auslandspresse - Amerikaner, Italiener, Norweger, Schweden, Dänen, Ungarn und Spanier - hatten Gelegenheit, am Donnerstag im Flugzeug die Stadt Bromberg zu besuchen und hier mit eigenen Augen die Folgen der Bartholomäusnacht zu sehen, die polnische Mörder unter der deutschen Bevölkerung angerichtet haben. Im Namen dieser aus-

ländischen Vertreter sprach ein dänischer Journalist über seine Eindrücke vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse. Bei einer Würdigung dieses neutralen Berichtes muß festgestellt werden, daß hier ein Beobachter sprach, der ohne jede vorgefaßte Meinung den Dingen gegenübertrat und sich bemühte, im Kreise seiner ausländischen Kollegen ein sachliches Bild ohne die geringste Uebertreibung und ohne Tendenz zu geben. Wenn trotzdem in jedem Wort dieses neutralen Journalisten unerschütterliches Mitleid mit den Qualen des gepeinigten deutschen Volkstums sowie Abscheu und Ekel vor den begangenen Verbrechen mitschwingt, wird die Welt daraus erkennen, welche Blutschuld Chamberlain auf sein Gewissen geladen hat, ohne diesen wohlwollenden Unterfückung dieses schwarzen Kapitels der Geschichte Englands und Polens nie geschrieben worden wäre.

„Stockholms Tidningen“ veröffentlicht den Bericht ihres Berliner Korrespondenten über den Flug der Auslandspresse nach Bromberg und den fürchterlichen Terror, den die Polen in Bromberg ausgeübt haben. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Bevor die deutschen Truppen Bromberg besetzten, ereignete sich am Sonntag und in der Nacht zum Montag eine fürchterliche Bartholomäusnacht. Ich flog heute morgen zu einem pommerischen Militärflugplatz und setzte von dort die Fahrt durch den eroberten Korridor mit dem Auto fort. Überall waren gestrenge Brücken und menschenleere Gebiete, wo die ersten Kämpfe tobten. Bromberg selbst weist Spuren erbitterter Kämpfe auf. In den Häusern sieht man eine Masse Geschosseinträge. Eine unbegreifliche Schreckensstimmung liegt noch über der Stadt.

Der Sonntag war fürchterlich. Nachdem die polnischen Truppen abmarschiert waren und die Deutschen kamen, ging ein entsetzliches Massaker an. Die Anzahl der Ermordeten und verkrümmelten Menschen - Deutsche und Polen - die unter dem Verdacht standen, deutschfreundlich zu sein, wird ungefähr auf 1000 berechnet. Ich fotografierte selbst einen großen Teil der Leichenhaufen, die noch heute auf den Straßen und in den Wäldern am Rande der Stadt sowie in den Gärten lagen. Aber die Photographien sind zu entsetzlich und grauend, um überhaupt in den Zeitungen veröffentlicht werden zu können. Selbst die Polen sind vor Entsetzen gelähmt. Was ich heute sah, habe ich niemals während des schrecklichen Bürgerkrieges in Deutschland, wie z. B. bei dem Kommunistaufstand in Hamburg oder an anderen Orten. Die Menschen sind regelrecht erschlagen worden. Die polnischen Banden haben, wie berichtet wird, vor der Räumung Brombergs Deutsche und die als deutschfreundlich angesehenen Polen in großer Anzahl erschossen, aber das große Schächtern wurde vor allen Dingen später von janitschischen Augenblitzen im Alter von 15 bis 20 Jahren durchgeführt, die als Bürgerwehr benannt waren. Den ganzen Tag über sah man heute in Bromberg Feldpolizei, Insurgenten mit erhobenen Händen vor sich her führend.

Polizei untersucht jeden Winkel von Bromberg und die Truppen säubern die Wälder. In den Kellern hat der größte Teil der Bevölkerung drei Nächte ohne Verpflegung gefessen. Eine Masse von ihnen wurde jedoch von den Insurgenten aufgeschüttet und ermordet. Man rechnet damit, daß jetzt noch viele in den Kellern liegen, weil sie nicht wissen, daß sich die deutschen Truppen bereits in der Stadt befinden.



Weltbild-Schwahn (W).
Polen „auf dem Wege nach Berlin“
Gejagte Polen werden abgeführt.

Polen bricht auseinander

Amsterdam, 8. Sept. Der „Telegraaf“ bringt einen Bericht eines Warschauer Korrespondenten, nach dem mit dem weiteren Vordringen der deutschen Truppen nach Osten der innere Zusammenhalt des polnischen Staates immer schwerer auf die Probe gestellt werde. Die polnische Regierung, so heißt es weiter, sei nicht nach Lublin geflüchtet, dort befinden sich augenblicklich lediglich das Außenministerium und die diplomatischen Vertreter. Die übrigen Regierungsorgane hielten sich in kleineren Städten Ostpolens, hinter der Linie der Flüsse Bug und San auf. Die Regierung verlässt sich auf Lublin, Wilna und Lemberg aus, die Bevölkerung glauben zu machen, daß die Räumung Westpolens aus „strategischen Notwendigkeiten“ erfolgt sei. Ferner werde von amtlicher Seite versichert, das polnische Heer sehe den Kampf mutig fort. Amtlich werde ferner erklärt, daß sich an der Führung durch Radosz Smigly nichts verändere. Es seien lediglich mehrere Militär-Anhänger auf neue Polen in die Regierung berufen worden. Die Juden, heißt es in dem Bericht, „kämpfen mit dem Rute der Verzweiflung an der Seite Polens“. Schließlich stellt das Blatt fest, daß Anzeichen dafür vorlägen, daß sich die Ukrainer separierten.

Seit zwei Jahren!

England organisiert schon seit zwei Jahren ein Blockadenministerium

Brüssel, 8. Sept. Nunmehr bestätigt auch die Havas-Agentur in einer Pariser Meldung, daß die Feindseligkeiten von jetzt an auch auf wirtschaftlichem Gebiet begonnen hätten und daß die Organisation des Blockadenministeriums seit ungefähr zwei Jahren Gegenstand von besonderen Studien sei. Die Verlegung mit Kohlen, Eisen, Erdöl sowie die systematische Benützung der Handelsmarine usw. sei seit langem ausgearbeitet. Es sei eine Verbindung zwischen Frankreich und dem in London geschaffenen besonderen Organismus hergestellt worden, damit die von den beiden Ländern getroffenen Maßnahmen sich gegenseitig ergänzen.

Nachbarliche Hilfe im Luftschutz

Die Luftschutzhilfsgemeinschaften sind verpflichtet, nachbarliche Hilfe im Notfall zu leisten. Der Führer einer Luftschutzhilfsgemeinschaft soll die Hilfe der benachbarten Luftschutzhilfsgemeinschaft anrufen, wenn er mit seinen Selbstschutzkräften einen Schaden nicht mehr allein erfolgreich bekämpfen kann.

Schulbeginn in Württemberg

Der Schulunterricht ist an den württembergischen Schulen mit Ausnahme von Stuttgart am Montag, den 11. September, wieder zu beginnen, sofern der örtliche Luftschutzhilf keine Einwendungen erhebt.

Schüler und Schülerinnen aus größeren Plätzen, die bisher Schulen an diesen Plätzen besuchten, sind aber zur Zeit auf dem Lande befindlich, besuchen zunächst die Schule ihres derzeitigen Aufenthaltsortes oder eines benachbarten Schulortes, sofern sie nicht für besondere Zwecke (Mithilfe in der Landwirtschaft usw.) eingesetzt sind.

Suchdienst nach dem Kartoffelfäher geht weiter

Wahrscheinlich man ihn denn nicht eher entdecken, hat ihm erst die Möglichkeit geben, sich zu vermehren und festzusetzen? Diese Frage wird in letzter Zeit überall dort gestellt, wo der Kartoffelfäher überaus häufig auftritt.

Programm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 9. Sept.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten anschließend Gemmaakt I (Glieder); 6.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.10 Uhr Frühkonzert; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.10 Uhr Gemmaakt II (Glieder); 10.00 Uhr Nachrichten; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Kinderstunde; 15.30 Uhr Volksmusik und Volkslieder; 16.00 Uhr Opernkonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Volkslieder; 18.30 Uhr Musik von Schallplatten; 19.30 Uhr Nachrichten; 20.00 Uhr Abendkonzert; 21.00 Uhr bis Sendeschluß: Uebernahme aus Berlin.

Sonntag, 10. Sept.: 6.00 Uhr Aus Hamburg: Fasentanz (zwischen Frühnachrichten); 8.00 Uhr Bauer hör zu!; 8.10 Uhr Gemmaakt I (Glieder); 8.30 Uhr Orgelmusik; 9.00 Uhr Kammerkonzert; 10.00 Uhr Nachrichten; 11.00 Uhr Glaube an Deutschland, eine Morgenfeier; 11.30 Uhr Frühkonzert; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 13.00 Uhr Unsere Kinderstunde: „Kall Storch“; 14.00 Uhr Nachrichten, anschließend Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Uhr Musik am Sonntag nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Und wer schied den Tiert? Eine Hörfolge um die Verfasser berühmter Operntexte; 18.50 Uhr Schallplatten; 19.30 Uhr Nachrichten; anschließend Uebernahme aus Berlin.

Montag, 11. Sept.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten, anschließend Gemmaakt I (Glieder); 6.30 Uhr Aus Berlin: Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.10 Uhr Fortsetzung des Frühkonzerts; 8.10 Uhr Gemmaakt II (Glieder); 10.00 Uhr Nachrichten; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Schöne Stimmen; 18.45 Uhr Kleine Stücke für Violine und Klavier; 19.00 Uhr Konzert; 19.30 Uhr Nachrichten; anschließend bis Sendeschluß Uebernahme aus Berlin.

Gewinnauszug 5. Klasse 1. Deutsche Reichsstätte

Ohne Gewinn Nachdruck verboten. Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III.

Table with 2 columns: 3. Ziehungsstag (September 1939) and 5. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.

Table with 2 columns: 5. September 1939 and 5. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.

3. Ziehungsstag 5. September 1939

Table with 2 columns: 5. September 1939 and 5. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.

4. Ziehungsstag 6. September 1939

Table with 2 columns: 6. September 1939 and 6. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.

5. Ziehungsstag 6. September 1939

Table with 2 columns: 6. September 1939 and 6. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.

6. Ziehungsstag 6. September 1939

Table with 2 columns: 6. September 1939 and 6. September 1939. Lists winning numbers for various prize classes.



Die Deutschen Truppen an der Weichsel grüßen jubelnd den Führer („FROXY“). (Presse-Hoffmann, Zander-R.)

Ein heiterer Roman von H. H. W. Im Schwarzen Adler

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagshaus Manz, München. 21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Hans Bauer schaute auf! Aber nicht im Bett. Er schritt durch die Wiesen, die nun still geworden waren.

Brannte im Schloß noch Licht. Was machte der alte Bopy um diese Zeit? Hatte der auch Liebeskummer? — — — Kammerdiener und Kaffikan Franz war wirklich noch auf. Beim Kerzenschein studierte er liebevoll sein Sparfassenbuch und ordnete seine Aktien.

paß, Geburts- und Taufschaine, Todeserklärung des ersten Gatten — die gesetzliche Frist für eine etwaige neue Eheschließung war abgelaufen... man sieht, daß Frau Melitta darauf bedacht war, sich auf Reisen jederzeit vor weltlichen und kirchlichen Behörden in vollstem Maße legitimieren zu können.